



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

# Geschäftsbericht 2009

## Wichtige Kennzahlen auf einen Blick\*

	2009	2008	Veränderung in %
<b>Krankenversorgung</b>			
Vollstationäre Patienten	67.326	63.696	5,7
Ambulante Patienten	262.397	257.839	1,8
Effektive Bewertungsrelationen	100.441,8	92.241,5	8,9
Case Mix Index	1,562	1,502	4,0
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten	86,31	85,78	0,6
<b>Forschung und Lehre</b>			
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand (ohne Investitionen)	T€ 177.106	169.502	4,5
davon Betriebsmittelzuschuss	T€ 110.102	108.311	1,7
davon Drittmittel, soweit nicht für Investitionen verwendet	T€ 43.419	37.366	16,2
<b>Vermögens- und Finanzlage</b>			
Anlagevermögen	T€ 761.787	746.727	2,0
Anlagen-Über-/Unterdeckung	% 11,6	18,3	-36,6
Nettoinvestitionsquote	% 1,1	14,3	-92,3
Umlaufvermögen	T€ 401.036	370.520	8,2
Eigenkapital	T€ 34.707	38.406	-9,6
Eigenkapitalquote	% 3,0	3,4	-11,8
Pensionsrückstellungen	T€ 228.844	231.254	-1,0
Verbindlichkeiten Kasse.Hamburg	T€ 66.775	23.543	183,6
Bilanzsumme	T€ 1.171.441	1.125.823	4,1
<b>Ertragslage</b>			
Erträge	T€ 678.314	608.951	11,4
Personalaufwand	T€ 414.572	378.070	9,7
Materialaufwand	T€ 160.506	134.110	19,7
EBITDA	T€ 5.265	4.161	26,5
EBIT	T€ -20	-308	93,5
Jahresergebnis	T€ -3.699	-5.521	33,0

\* UKE-Konzern, absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.

Stand vom 31.05.2010

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Geschäftsbericht 2009

## Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr war für das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ein ereignis- und ergebnisreiches Jahr. Wichtige Erfolge wurden erzielt und einige Schwierigkeiten gemeistert.



Zu Beginn des Jahres herrschte Aufbruchsstimmung, als das Neue Klinikum nach seiner baulichen Fertigstellung im Februar 2009 bezogen werden konnte. Seitdem verfügt das UKE neben einem hervorragend ausgestatteten Lehrgebäude und einem modernen Forschungscampus auch über ein hochmodernes Klinikum. Der Umzug, die damit einhergehenden Neuerungen und die Etablierung des neuen Informationssystems der elektronischen Patientenakte haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Management vor neue Herausforderungen gestellt. Umso mehr freue ich mich darüber, dass diese im engen Dialog erfolgreich bewältigt werden konnten. Das Neue Klinikum ist zum Garanten dafür geworden, dass die Bürgerinnen und Bürger heute auf eine exzellente Krankenversorgung auf höchstem Niveau vertrauen können.

Auch im Bereich der Forschung sind wichtige Grundlagen gelegt worden. Mit dem „Masterplan Forschung“ hat das UKE seine Forschungsinhalte und -ziele in fünf Forschungszentren fokussiert und inhaltlich strukturiert. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass eines dieser Forschungszentren, das „Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg“, im letzten Jahr durch die Deutsche Krebshilfe als Onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet wurde. Erfolge gab es auch in anderen Forschungsbereichen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte beispielsweise den neuen Sonderforschungsbereich „Leberentzündung“. Diese langfristige Förderung schärft das Kompetenzprofil des UKE und stärkt den Wissenschaftsstandort Hamburg.

Zu guter Letzt belegt die positive Geschäftsentwicklung des Universitätsklinikums, dass das moderne Betriebskonzept neben der Qualität auch die Wirtschaftlichkeit der Krankenversorgung sicherstellt. Dem Ziel der Konsolidierung kam das UKE im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder etwas näher. Der Jahresfehlbetrag von 3,7 Millionen Euro fiel rund 1 Million Euro niedriger aus als geplant und lässt erwarten, dass das UKE bald die Gewinnzone erreichen wird.

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt. Dies alles wäre ohne das Engagement und den Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den steten Verbesserungswillen des Vorstands nicht denkbar. Ihnen allen gilt daher mein besonderer Dank für die im Jahr 2009 geleistete Arbeit.



Dr. Herlind Gundelach  
Senatorin für Wissenschaft und Forschung

# Inhalt

<b>Einführung</b>	6
<b>Klinik</b>	
Neues Zuhause	8
Geprüfte Qualität	10
Ausgezeichnete Onkologie	12
Innovative Gefäßmedizin	14
Gutes Essen	16
Verwirklichte Träume	18
<b>Forschung</b>	
Geschärftes Profil	20
Die Leber im Visier	22
<b>Lehre</b>	
Gut vernetzt	24
<b>Freunde und Förderer</b>	
Gemeinsam die Zukunft bauen	26
<b>Konzernabschluss 2009</b>	
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	28
Konzernbilanz	30
Konzernanhang 2009	32
<b>Weitere Informationen</b>	
Die Klinik- und Institutsdirektoren des UKE	34
Die Zentren	36
Gremien	38
Konzernschaubild	41
Impressum	41



# Wissen – Forschen – Heilen durch vernetzte Kompetenz: Das UKE.



# Angekommen!

Erstmals in der langen Tradition des UKE sind seit rund einem Jahr die Spezialisten aus 16 Kliniken unter einem Dach vereint. Das Neue Klinikum ermöglicht Ärzten, Wissenschaftlern, Pflegenden und den anderen Berufsgruppen eine bessere Vernetzung durch völlig neue Strukturen und deutlich optimierte Prozesse – im Interesse einer besseren Medizin.

Fast zeitgleich konnte der Campus Lehre erfolgreich in Betrieb genommen werden. Durch die bauliche und strukturelle Erneuerung aller drei Kernbereiche, der Forschung, der Lehre und der Klinik, entstehen nun Synergien, die dem UKE im Wettbewerb mit anderen Unikliniken künftig entscheidende Impulse geben werden.

## *2009 war das Jahr der größten Veränderungen in der Geschichte des UKE.*

Insbesondere die ersten Monate im Neuen Klinikum waren geprägt von großen Herausforderungen an alle Berufsgruppen: Nicht alles funktionierte auf Anhieb, Mängel mussten zunächst

identifiziert und dann behoben werden. Gleichzeitig erlebte das UKE einen bis dahin noch nie verzeichneten Patientenzulauf, der viele Bereiche zeitweise bis an die Grenzen der Belastbarkeit führte.

Rückblickend war das Jahr 2009 sicherlich das mit den größten Veränderungen in der Geschichte des UKE. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb hat sich unser Klinikum auch in diesem Jahr sehr positiv entwickelt. Entsprechend unserem Motto: „Wissen – Forschen – Heilen durch vernetzte Kompetenz“ konnten wir zahlreiche Erfolge in Forschung, Lehre und der Krankenversorgung verbuchen.

Die Forscher am UKE waren in diesem Jahr ganz besonders erfolgreich. Die Bewilligung der Klinischen Forschergruppe mit dem Titel „Immunpathogenese und Therapie der Glomerulonephritis“ unter der Leitung von Professor Stahl war einer der Höhepunkte. Mit einem Projekt zum Thema „Knochentransplantate“ gelang es Professor Püschel gemeinsam mit Professor Amling, die höchste Einzelförderung, die die Endo-Stiftung jemals vergeben hat, in Höhe von 240.000 Euro einzuwerben. Im Sommer überzeugte das UKE gleich mit drei Projekten bei der Landesexzellenzinitiative – mit „Nanotechnology in Medicine“, der „Hamburg School for Structure and Dynamics in Infection“ und dem Projekt „neurodapt“. Im November wurde das Engagement von Professor Lohse und Professor Tiegs für ihre intensiven Vorbereitungen des Sonderforschungsbereiches „Leberentzündungen: Infektion, Immunregulation und Konsequenzen“ belohnt: Das Projekt wird durch die DFG in den nächsten vier Jahren mit etwa 10 Mio. Euro gefördert.

Auch die Entwicklungen in der Lehre spiegeln in diesem Jahr die Dynamik im UKE wider. Nach der festlichen Einweihung des Campus Lehre im Ian K. Karan-Hörsaal im April standen inhaltliche Neuerungen auf dem Programm. So beteiligte sich die Medizinische Fakultät für die Universität Hamburg am Wettbewerb „Exzellente Lehre“ des Stifterverbands mit dem Studienreformkonzept „Integration of knowledge and competencies“ – ein voll integriertes, Bologna-konformes Medizinstudium am UKE konnte die Endrunde erreichen. Auch bei den Auswahlverfahren für Studienbe-





Dr. Alexander Kirstein

Prof. Dr. Jörg F. Debatin

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Joachim Pröls

werber wurde ein qualitativer Schritt durch Einführung von Multiplen Mini-Interviews gemacht; erstmals können Studienbewerber nun durch kommunikative Fähigkeiten überzeugen. Als flankierende Maßnahme zur Unterstützung, aber auch zur besseren Identifikation mit dem UKE gelang schließlich der Start des Mentorenprogramms für Studierende.

Unsere Strategie der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit – gepaart mit einer Konzentration auf Stärken bei gleichzeitiger Vernetzung mit externen Partnern – waren die Grundlage für die Auszeichnung unseres Hubertus Wald Tumorzentrums zum einzigen Onkologischen Spitzenzentrum Norddeutschlands durch die Deutsche Krebshilfe. Ein grandioser Erfolg für Professor Bokemeyer und sein Team!

Alle haben zum Erfolg des UKE in diesem Jahr voller Herausforderungen beigetragen. Der dem Erfolg zugrunde liegende Teamgeist ist auch den zahlreichen Auditoren des Germanischen Lloyd nicht entgangen, die das UKE als erstes Universitätsklinikum Deutschlands in seiner Gesamtheit nach der Norm ISO 9001 : 2008 zertifiziert haben. Bundesweit gilt das UKE damit als Pionier bei der Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagements.

*Als erstes Klinikum in  
Deutschland gesamtzertifiziert*

Dr. Alexander Kirstein  
Kaufmännischer Direktor

Prof. Dr. Jörg F. Debatin  
Ärztlicher Direktor und  
Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus  
Dekan

Joachim Pröls  
Direktor für Patienten-  
und Pflegemanagement

# Neues Zuhause

Im Neuen Klinikum des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf arbeiten heute rund 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Links: In den Schockräumen der Zentralen Notaufnahme des Neuen Klinikums werden Patienten erstversorgt.

Rechts: Die sogenannte „elektronische Visite“ gehört inzwischen zum alltäglichen Bild: Direkt am Patientenbett können von dem berechtigten Arzt oder der berechtigten Pflegekraft die aktuellen Patientendaten abgefragt werden.





Links: In der Zentralen Notaufnahme arbeiten alle Fachrichtungen interdisziplinär zusammen. Mitte: Im zentralen OP-Trakt des Neuen Klinikums befinden sich 16 Operationssäle. Rechts: Die Klinik Gastronomie Eppendorf GmbH wurde für Ihren ausgezeichneten Service und die gute Küche als „Caterer des Jahres 2009“ ausgezeichnet.

# Geprüfte Qualität

Als erstes deutsches Universitätsklinikum ist das UKE in seiner Gesamtheit zertifiziert. Erreicht werden konnte dieses Ziel nur gemeinsam. Die positiven Auswirkungen auf den Arbeitsalltag sind vielfältig.

Die medizinische Versorgung in Krankenhäusern ist ein sensibler Bereich: Dem Anbieter werden Leben und Gesundheit anvertraut – in der Hoffnung, bei der ausgewählten Klinik in den richtigen Händen zu sein.

Das UKE hat sich von einem unabhängigen Dritten – dem Zertifizierungsunternehmen Germanischer Lloyd GmbH – nun bestätigen lassen, dass sein Qualitätsmanagement-System dem internationalen Standard DIN ISO 9001 entspricht und wirksam ist.

Im Fokus stehen die Kunden: Patienten, Einweiser und Kostenträger, aber auch sämtliche Kooperationspartner und die Mitarbeiter. Ziel der Qualitätsmanagement-Aktivitäten ist es, zwischen den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm, der Zufriedenheit der Kunden und der alltäglichen Praxis durch klare Vorgaben zu vermitteln und ständige Verbesserungen zu erreichen.

## Zertifizierung ist Gemeinschaftsleistung

Kein anderes Universitätsklinikum hat sich bisher in seiner Gesamtheit diesen Qualitätsstandard zertifizieren lassen. In der Regel sind in den meisten Häusern der Spitzenmedizin nur einzelne Kliniken oder Institute in einer solchen Art und Weise geprüft. „Als wir wussten, wir haben es geschafft, ist uns ein Riesenstein vom Herzen gefallen“, sagt Susanne Blinn, stellvertretende Direktorin für Patienten und Pflegemanagement des UKE. Sie leitete bis April 2010 den Geschäftsbereich Qualitätsmanagement im UKE. Wäre nur ein einzelner Bereich – etwa eine Klinik oder eine Verwaltungsabteilung – durchgefallen, hätte dies das Aus für die gesamte Zertifizierung bedeutet.

Knapp zwei Monate lang hatten externe Prüfer das UKE begutachtet. Zu den Prüfern gehörten u.a. Ärzte, Ingenieure und medizinisch-technische Assistentinnen. Die UKE-Mitarbeiter machten den Prüfern gegenüber ihre Arbeitsbedingungen und Prozesse transparent. Sie legten Aufzeichnungen vor, schilderten Abläufe und demonstrierten Tätigkeiten. „Die Zertifizierung ist keine Einzelleistung“, betont Susanne Blinn. „Unser Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen, die die Erfordernisse der Zertifizierung noch neben ihrer normalen Arbeit gestemmt haben.“

## Transparenz erleichtert Abläufe

Den Nutzen von QM-Systemen in Zahlen abzubilden, fällt sehr schwer. Die Zertifizierung als Beleg für die Wirksamkeit eines QM-Systems ist bei der Einwerbung von Drittmitteln, bei der Behandlung ausländischer Patienten, beim Abschluss von Kooperationsverträgen oder bei Verträgen zur Integrierten Versorgung nicht nur gefordert, sondern auch vorausgesetzt.

Zudem werden durch das Instrument QM Fehler und Risiken frühzeitig erkannt und somit Schäden minimiert bzw. vermieden. Die unternehmensweite Transparenz der Abläufe erleichtert die interdisziplinäre Krankenversorgung, eine schnellere und zuverlässigere Einarbeitung neuer Mitarbeiter, lückenlosen Informationsfluss und ein besseres Betriebsklima durch Optimierung von Kommunikationsstrukturen.

Die UKE-weite Zertifizierung ist für drei Jahre gültig, wird jedoch im jährlichen Tonus durch ein externes Überwachungsaudit auf Wirksamkeit geprüft.



Links: Qualität überzeugt – Susanne Blinn und die Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Dr. Alexander Kirstein und Ricarda Klein sowie Bernhard Ständer (Germanischer Lloyd) freuen sich über die gelungene Zertifizierung (v. l.).

Unten: Zertifikats-Enthüllung



# Ausgezeichnete Onkologie

Der 1. April 2009 war ein großer Tag für das „Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg“ (UCCH) – und damit auch für das UKE.

Als einziges Zentrum in Norddeutschland wurde das Zentrum in den Kreis der von der Deutschen Krebshilfe geförderten nationalen Onkologischen Spitzenzentren aufgenommen. Damit verbunden ist eine jährliche Förderung von einer Million Euro über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Summe dient der Optimierung und Weiterentwicklung der vom UCCH in die Wege geleiteten Prozesse in der Krebsmedizin und -forschung mit besonderen Schwerpunkten im Studienmanagement und in der Tumordokumentation und Epidemiologie. Erreicht werden soll die bestmögliche Vernetzung moderner Krebsforschung mit der individuellen Versorgung der Patienten. Mit der Ernennung zum Spitzenzentrum wurde vor allem die enge Zusammenarbeit aller an der Bekämpfung von Tumorleiden beteiligten Fachdisziplinen im Zentrum und mit anderen Zentren sowie Kliniken des UKE gewürdigt.

## Ausbau der Tumorboards

Wesentlicher Meilenstein in der Entwicklung des UCCH war der weitere Ausbau der sogenannten Tumorboards. Dazu treffen sich über ein Dutzend Mal in der Woche Spezialisten aus verschiedenen Fachbereichen mit Bezug zu Tumorerkrankungen zu gemeinsamen Konferenzen. Dort werden Krankheitsverläufe und Behandlungsmöglichkeiten von relevanten Patienten diskutiert. Nicht nur Mediziner des Universitätsklinikums Eppendorf, auch niedergelassene Ärzte aus Hamburg und Umgebung können ihre Patienten dazu anmelden.

Vom Gedanken der gelebten Interdisziplinarität wird auch die Forschung getragen. Die Leitung des UCCH war und ist intensiv bemüht, die wissenschaftlichen Aktivitäten des Zentrums so zu bündeln und zu vernetzen, dass ein schlagkräftiges Gesamtkonzept entsteht. „Es ist unsere Vision, eine große Forschungseinheit zur translationalen Krebsforschung zu etablieren“, sagt Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, Direktor des UCCH. Translationaler Forschung liegt die Idee zugrunde, (Grundlagen-)Wissenschaftler und Ärzte näher zusammenzubringen. Angestrebt wird die zügige Umsetzung von Forschungsergebnissen an das Patientenbett, aber auch die Übertragung klinischer Fragestellungen zurück ins Labor. „In der Verknüpfung der verschiedenen Forschungsansätze liegt enormes Potenzial“, betont Prof. Dr. Martin Trepel, Scientific Director des UCCH.

## Unter einem Dach

Zu den herausragenden Forschungsbereichen auf internationalem Niveau gehört die Tumorbiologie, die deskriptive und funktionelle Einzelzellanalyse, die Krebs-Genetik und die Molekulare Diagnostik inklusive der Tissue Micorarray Technologie.

Nach den Umbaumaßnahmen des MRC Gebäudes im UCCH, die bis Anfang 2011 abgeschlossen sein sollen, wird dann auch ein Tumorzentrumsgebäude auf gutem baulichen Niveau entstanden sein, das die wesentlichen nicht-operativen Bereiche der Tumorthherapie unter einem Dach vereinigt. „Unser Ziel ist es, dass das UCCH, getragen vom gemeinsamen interdisziplinären Spirit, langfristig eines der führenden Zentren in der Behandlung und Erforschung von Tumorleiden wird und bleibt“, sagt Prof. Bokemeyer.



Oben: Tumorboard: Zur interdisziplinären Röntgenbesprechung, Analyse und Befundung treffen sich mehrere Spezialisten verschiedener Fachrichtungen mehrmals pro Woche.  
Unten: Patientenzimmer und Empfang werden bis Anfang 2011 neu gestaltet.



# Innovative Gefäßmedizin

Die Lebenserwartung von Herz-Kreislauf-Kranken ist im Durchschnitt zehn Jahre kürzer als die normaler Patienten, weil ihre Begleiterkrankungen nicht oder nicht ausreichend behandelt werden.

Die Einrichtung ist ein Projekt mit Modellcharakter: Im Oktober 2009 wurde die Klinik und Poliklinik für Gefäßmedizin am Universitären Herzzentrum der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf gegründet. Sie steht für die Neuordnung der medizinischen Disziplinen, deren Basis eine organorientierte Betrachtung ist. Hier werden Patienten konservativ, interventionell und operativ interdisziplinär unter einem Dach behandelt – von Internisten und Gefäßchirurgen, von Angiologen und Dermatologen, durch deren Einbindung sich die Einrichtung auch als Wundzentrum profiliert. Leiter der Klinik mit 25 Betten und eigener Intensivstation ist Prof. Dr. Eike Sebastian Debus.

## **Ganzheitliche Betrachtung**

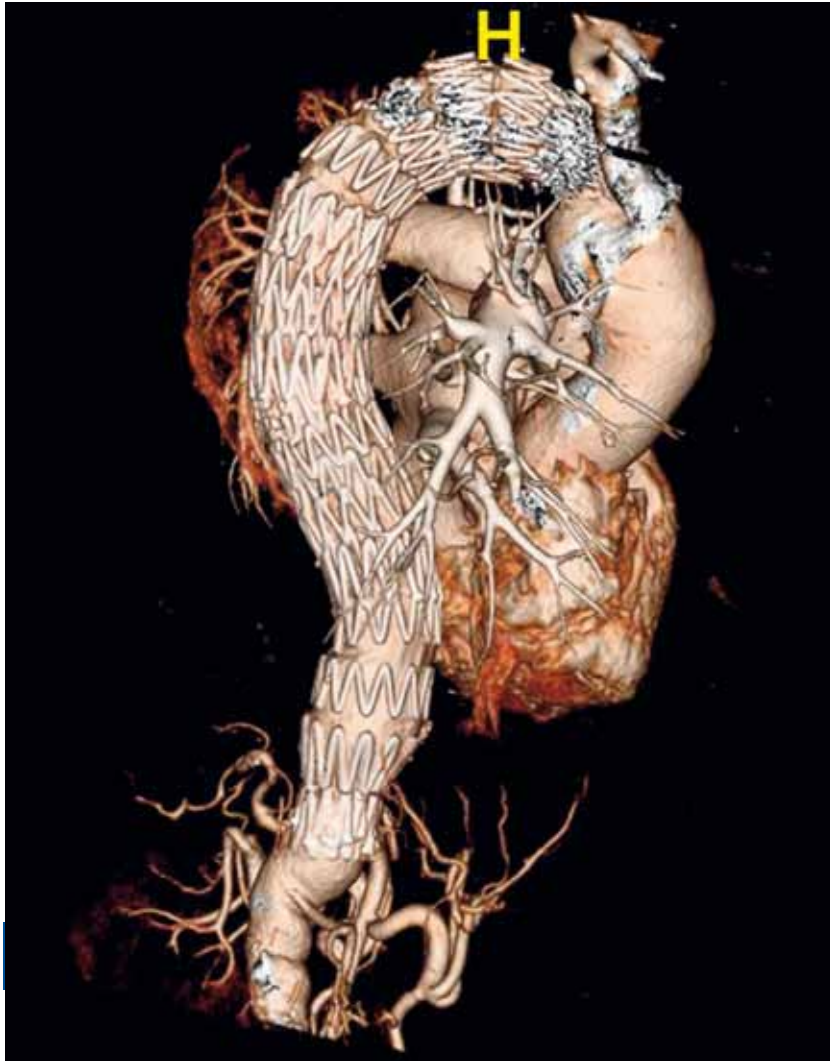
Das diagnostische und therapeutische Konzept steht im Zeichen einer ganzheitlichen Betrachtung des Patienten von Kopf bis Fuß. „Man kann die Gefäße nicht nur lokal betrachten“, erklärt Prof. Debus, „man muss das gesamte System sehen.“ Genau das macht das interdisziplinäre Modell möglich. Innovativ ist auch die Anbindung an das Herzzentrum. Tatsächlich haben Herzpatienten fast immer auch Gefäßprobleme. Die Lebenserwartung von Herz-Kreislauf-Kranken ist im Durchschnitt zehn Jahre kürzer als die normaler Patienten, weil ihre Begleiterkrankungen nicht oder nicht ausreichend behandelt werden.

Die neue Gefäßklinik bietet den Kranken neueste Methoden der Hightech-Medizin auf internationalem Spitzenniveau. So können die Ärzte bei Patienten mit einem Aorten-Aneurysma das Operationsrisiko minimieren und das kranke Gefäß notfalls komplett ersetzen. Das ist weltweit nur in wenigen Zentren möglich. Betroffen von einem solchen Aneurysma sind vor allem ältere Männer, die rauchen oder geraucht haben.

## **Einer von 300 älteren Rauchern hat ein Aneurysma**

Prof. Debus plädiert deshalb für ein Screening bei Rauchern über 65 Jahren als sinnvolle Vorsorge: Von 300 untersuchten älteren Rauchern habe einer ein Aneurysma. Dagegen werde bei 800 Darmspiegelungen einmal Krebs diagnostiziert. Der Kostenaufwand für die effektive und lebensrettende Gefäßuntersuchung liege mit etwa elf Euro vergleichsweise niedrig. Operiert werde von einem Durchmesser von fünf Zentimetern an, bei Frauen ab 4,5 Zentimetern. Bundesweit gibt es für das Fach Gefäßchirurgie bislang nur vier eigenständige Lehrstühle.





Links: 3-D-Rekonstruktion der Hauptschlagader im Brustkorb mit Spezialsoftware (Rippen bzw. Brustkorb wurden herausgefiltert)

Unten links: Darstellung der großen Halsschlagadern und Kopfgefäße mithilfe der Magnetresonanztomographie

Unten rechts: Höchste Konzentration – Prof. Dr. Eike Sebastian Debus (l.) und Kollegen



# Gutes Essen

Die Aspekte Service, Atmosphäre und Wohlbefinden gewinnen neben Spitzenmedizin auch im Krankenhaus zunehmend an Bedeutung. Im neuen UKE spielen sie eine große Rolle.

Maßgebliche Faktoren sind die Essensversorgung für Mitarbeiter, Patienten und Besucher und die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf.

## 15 Millionen Jahresumsatz

Dass Läden und Gastronomie mit den Angeboten jenseits des Klinikgeländes konkurrieren können, garantieren ein professionelles Konzept und Management. „Vor einigen Jahren wäre ein solches Angebot gar nicht denkbar gewesen“, sagt Manfred Hannig, Abteilungsleiter Kaufmännische Dienstleistungen am UKE. Für die Einzelhandels- und Gastronomieangebote hat das UKE gemeinsam mit der Medirest GmbH & Co. OHG, Tochter des Catering-Profis Compass Group, die KGE Klinik Gastronomie Eppendorf gegründet, an der das UKE 51 Prozent der Anteile hält. Die KGE erwirtschaftet mit 350 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 15 Millionen Euro.

## Der richtige Mix

Mehr als eine Million Euro Umsatz davon bringt der KGE die Ladenzeile mit neun Geschäften in der zweiten Etage des neuen Klinikums. Sie ist in dieser Form ein Novum in der Kliniklandschaft. Der Branchenmix ist fein austariert: Der Boulevard beginnt mit dem Blumenladen „Callabar“. Gleich nebenan lockt das KGE-Angebot: „Dr. Fruit“ mit frischem Obst, Obstsäften, Müsli – kurz allem, was erfrischend und gesund ist – und als direkten Nachbarn gibt es den „Shop to go“, einen KGE-Kiosk mit allerlei Kleinigkeiten für den Alltag, vom Müsliriegel bis zur Zeitung. Zudem bietet der Boulevard eine Poststelle, die von der UKE-Tochter KLE – Klinik Logistik Eppendorf GmbH betrieben wird, eine Filiale der

Hamburger Sparkasse, einen Versicherer (Allianz) und demnächst die Niederlassung einer großen Krankenkasse, die Beratungsdienste für alle anbietet.

## Eventmanagement inklusive

Ständig belebt ist das KGE-Café am Entree der Ladenzeile. Heißgetränke, Snacks und Gebäck können auf der Empore hoch über der lichtdurchfluteten Eingangshalle genossen werden, weitere Sitzgelegenheiten im Freien bietet die Dachterrasse.

Zum Gastronomiebereich des Unternehmens gehören darüber hinaus das Mitarbeiterrestaurant mit 800 Plätzen, ein Imbiss im Campus Lehre sowie ein Wurststand auf dem Gelände, den ebenfalls die KGE betreibt, zu deren Aufgaben schließlich auch ein Veranstaltungs- und Eventmanagement gehört. Das hatte seine Feuerprobe bei der Eröffnung des Klinikums im Februar 2008 mit rund 2.000 Gästen bestanden.

In der Gastronomie setzt die KGE durchgängig auf Qualität und Frische. Die Patienten erhalten ihr Essen, das eine Gastro-Manufaktur liefert, auf der Station frisch regeneriert, auf ansprechendem Porzellan angerichtet und

von geschulten Mitarbeitern ans Bett serviert. Allein das brachte dem Haus 2009 die Auszeichnung „Caterer des Jahres“ – gegen hochrangige gastronomische Konkurrenz.



Gesunde Küche von „Dr. Fruit“ in der Ladenzeile



■ In der zweiten Etage in der hellen und lichten Eingangshalle lädt das „Cafè Dallucci“ zum Austausch beim Kaffee (oben).  
■ Blick in die Ladenzeile (unten).



# Verwirklichte Träume

Im AKK, einer eigenständigen UKE-Tochter, hat sich viel getan. Wieder konnten mit über 10.000 stationären Patienten, 28.000 Notfallbehandlungen und über 5.000 Operationen deutlich mehr Patienten als im Vorjahr behandelt werden.

## 150. Jubiläum gefeiert

2009 war für das Altonaer Kinderkrankenhaus ein ganz besonderes Jahr: Es feierte sein 150-jähriges Jubiläum. Damit ist das AKK nicht nur eine der größten, sondern auch eine der ältesten, heute noch bestehenden Kinderkliniken Deutschlands. Um diesem Anlass gerecht zu werden, starteten die Vorbereitungen bereits früh, denn dieses Jubiläum sollte für Mitarbeiter, Freunde und Förderer, niedergelassene Kollegen und natürlich auch für die Patienten ein besonderes Jahr werden. Eine einzige Feier allein konnte diesem Ereignis und allen Zielgruppen nicht gerecht werden.

## Kindgerechte Diabetes-Schulung

Die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes wurde durch ein neues Schulungszentrum weiter verbessert. Hier werden mehrmals im Jahr Diabetes-Wochen-Schulungen angeboten, in denen die Patienten den optimalen Umgang mit ihrer Krankheit lernen. In modernen Schulungsräumen, Zwei-Bett-Zimmern sowie einem gemütlichen Gemeinschaftsraum mit offener Küche fühlen sich die Patienten sehr wohl. Die im Sommer stattfindende Schulung auf einem Segelschiff für Jugendliche ergänzt dieses Angebot.

Nach dem Erwerb eines Kassenarztsitzes können Kinder und Jugendliche mit Diabetes zusätzlich zur stationären Behandlung (Erstmanifestation und schwere Stoffwechsel-Entgleisungen) auch ambulant im MVZ medizinisch versorgt werden. Ebenfalls 2009 hat die Kinder- und Jugendpsychosomatik seine Behandlungsmöglichkeiten im MVZ am AKK mit einer Praxis in Blankenese erweitert. Hier können entsprechende Krankheitsbilder diagnostiziert und die Patienten vor Ort behandelt werden, um die Wartezeit auf eine Behandlung zu verringern.

## Projekt „Lufthafen“

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden als Qualitätsoffensive Schwachstellen gesucht und Wege, diese in Stärken zu verwandeln, ein Jubiläumsmotto entwickelt, verschiedene Feiern geplant, zahlreiche Fortbildungen, Symposien und Kongresse vorbereitet und – als weitreichende Zukunftsperspektive – der „Lufthafen – Die Wohnstation am AKK“, ein innovatives Projekt für langzeitbeatmete Patienten, konzipiert. Im Dezember wurde der Grundstein für den Lufthafen gelegt. Hier werden zukünftig langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche sowohl eine langfristige stationäre als auch eine teilstationäre und ambulante medizinische Behandlung, liebevolle Versorgung und Förderung erhalten.

So entstand aus den verschiedensten großen und kleinen Bausteinen unter dem Motto „Ein Traum von einem Kinderkrankenhaus“ ein sicher einmaliges AKK-Jubiläums-Feuerwerk. Alle durften und dürfen mitträumen und mithelfen, damit dieser Traum sich weiter verwirklicht.

Im Medizinischen AKK-Jahresprogramm fanden folgende Veranstaltungen besondere Beachtung: das Symposium für MIC im Kindes- und Jugendalter; die Jahrestagung Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin der Küstenländer und Berlins; das AKK-Symposium (Beiträge aus allen Abteilungen) für Ärzte und Freunde des AKK im Hotel Hafen Hamburg; der Workshop Kindertraumatologie und die 50. Tagung der European Society for Paediatric Research.



Oben: Bärige Scheckübergabe im Rahmen des AKK-Jubiläumskonzerts in der Laeiszhalle durch Gebr. Heinemann, (v. l.) Dr. Rainer Süßenguth, Bettina Tietjen, Claus Heinemann, Christiane Dienhold



Oben: Beim Tag der offenen Tür im AKK weist der Bär den Weg zu den Teddydoktoren.

Links: Das Sommerfest im AKK und das 150 000-Herzenswünsche-Fest rund um die Alster mit insgesamt über 10 000 Besuchern



# Geschärftes Profil

Die Drittmiteinnahmen stiegen von 38,6 Millionen Euro in 2008 auf 45,5 Millionen Euro in 2009. Es war ein erfolgreiches Jahr für die Forscherinnen und Forscher des Universitätsklinikums Eppendorf.

Dabei wurde mit der Bewilligung von gleich mehreren herausragenden Förderungen die intensive Vorarbeit in der grundlagenorientierten und klinischen Forschung belohnt.

Leuchtturmprojekte sind die Verbundinitiativen des UKE: Im November bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den neuen Sonderforschungsbereich 841 „Leberentzündungen: Infektion, Immunregulation und Konsequenzen“ (Seite 24). Darüber hinaus fördert die DFG eine Klinische Forschergruppe, die im Bereich „Immunpathogenese und Therapie der Glomerulonephritis“ arbeitet. Eine weitere Würdigung der Forschungsleistungen am UKE ist nach 2008 die Bewilligung einer weiteren Heisenberg-Professur.

## Technologie-Transfer

Herausragender Erfolg war die Anerkennung des Universitären Cancer Centers Hamburg als Onkologisches Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe im April 2009 (Seite 12). Bereits im Januar 2009 hatte die Hansestadt Hamburg eine eigene Landesexzellenzinitiative ins Leben gerufen, um Hamburger Forschungsverbände zielgerichtet zu fördern. Das UKE ist bei dieser Initiative mit gleich drei Anträgen erfolgreich gewesen: mit den Exzellenzclustern „Nanotechnology in Medicine (NaMe)“, „neuroapdt!“ und der „Hamburg School for Structure and Dynamics in Infection“, einer Graduiertenschule für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Mit einem Projekt „Knochen transplantate“ gelang es UKE-Wissenschaftlern, die höchste jemals vergebene Einzelförderung der Endo-Stiftung einzuwerben. Darüber hinaus wurde das Team für seine Arbeit im Juni 2009 mit der Veröffentlichung auf dem Titel der renommierten Fachzeitschrift „Nature Medicine“ gewürdigt.

Unterdessen treibt das UKE die Profilierung seiner Forschungsschwerpunkte weiter voran. Das sind neben dem University Cancer Center Hamburg (UCCH) die Versorgungsforschung (Center for Health Care Research, CHCR), die Neurowissenschaften (Hamburg Center of NeuroScience, HCNS), die Herz-Kreislauf-forschung (Cardiovascular Research Center, CVRC), sowie das Center for Inflammation, Infection and Immunity (C3I).

Der Technologietransfer liegt bei der UKE-Tochter MediGate. Sie ist zentrale Schaltstelle für forschungsinteressierte Wissenschaftler und Wirtschaftspartner. Sie kümmert sich um Drittmittelverträge, EU-Forschungsförderung, Patente und Lizenzen sowie mit dem Clinical Trial Center North um Klinische Studien und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Eine wichtige Rolle kommt MediGate bei der Unterstützung von Verbundforschungsprojekten mit besonders großer Komplexität zu. Beispiel ist das NEU<sup>2</sup>-Konsortium, die Bio-Pharma-Förderinitiative des Bundes, die nach neuen Wirkstoffen gegen neurologische Erkrankungen forscht. An diesem Konsortium sind ESP, Merck Serono und Evotec und aus dem UKE das ZNMH und MediGate/CTC als treibende Kräfte beteiligt.

Das Fördervolumen beträgt 20 Millionen Euro für die ersten drei Jahre mit Aussicht auf Verdoppelung des Betrags. Mit NEU<sup>2</sup> hat das UKE die Chance, Wirkstoff-Forschung mit kompetenten Partnern zu betreiben und Produkte zu entwickeln: von der Grundlagenforschung bis in die Apotheke.

Das UKE ist auch in der Nachwuchsförderung erfolgreich. 2009 wurden in der Humanmedizin 235 Promotionen abgeschlossen – 134 von Ärztinnen; in der Zahnmedizin waren es 38 Promotionen (18 von Zahnärztinnen). Hinzu kommen 29 Habilitationen, davon sechs von Wissenschaftlerinnen.



# Die Leber im Visier

Leberentzündungen führen sehr häufig zu Zirrhose und Krebs. In einem millionenschweren Sonderforschungsbereich sind Klinik-ärzte und Wissenschaftler den Mechanismen auf der Spur.

Leberentzündungen sind rund um den Globus auf dem Vormarsch: Rund 500 Millionen Menschen sind von chronischer Virushepatitis der Typen B und C betroffen. Auch ernährungsbedingte Entzündungen sind häufig Ursachen für Leberversagen und Transplantationsbedürftigkeit. Gleichzeitig hat sich Leberkrebs zu einer der häufigsten Krebsleiden in westlichen Industrieländern entwickelt, mit steigender Tendenz. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat vor Kurzem einen neuen Sonderforschungsbereich (SFB) bewilligt, der die Medizin in diesen Fragen einen entscheidenden Schritt voranbringen soll. Der SFB 841 mit dem Titel „Leberentzündungen: Infektion, Immunregulation und Konsequenzen“ ist federführend am UKE angesiedelt.

## DFG stellt 10 Millionen Euro

Die Wissenschaftler wollen insbesondere entschlüsseln, warum die Auseinandersetzung zwischen Krankheitserreger und Immunsystem die Leber sowohl schützen als auch schädigen kann. Insgesamt stellt die DFG in den nächsten vier Jahren etwa zehn Millionen Euro zur Verfügung. SFBs werden bis zu zwölf Jahre gefördert. „Wir freuen uns außerordentlich über diesen Erfolg. Damit haben wir jetzt die Möglichkeit, auf diesem klinisch und wissenschaftlich bedeutenden Gebiet große Fortschritte zu erzielen“, sagt Prof. Dr. Ansgar Lohse, Direktor der I. Medizinischen Klinik (I. Med.) des UKE und Sprecher des SFB. Am SFB 841 sind insgesamt 15 UKE-Projekte sowie fünf universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen in Deutschland, der Schweiz und Israel beteiligt. Im Mittelpunkt steht die interdisziplinäre Zusammenarbeit: Immunologen tauschen sich

mit Hepatologen, den Leber-Fachärzten, aus; Krebsforscher diskutieren mit Zellbiologen und Parasitologen verhelpen Immunologen zu neuen Einsichten.

## Faszinierend schnelle Regeneration

Die Erkenntnisse aus den Laboren sollen langfristig die Versorgung am Krankenbett verbessern. „Das ist Grundlagenforschung, die die praktische Anwendung

im Blick hat“, sagt Prof. Dr. Gisa Tiegs, Leiterin des Instituts für Experimentelle Immunologie und Hepatologie und stellvertretende Sprecherin des SFB. Was macht gerade die Analyse der Leber so spannend? Auf diese Frage hat Priv.-Doz. Johannes Herkel, Immunologe an der I. Med., unzählige Antworten. „Es gibt kein anderes Organ, das sich selbst bei schweren Verletzungen so schnell regeneriert“,

sagt der Forscher und wissenschaftliche

Sekretär des SFB. „Wenn man etwa zwei Drittel der Leber entfernt, wächst sie innerhalb von Tagen wieder zu ihrer ursprünglichen Größe heran.“ Ein weiteres Phänomen wollen die Wissenschaftler genauer ergründen: Neuere Arbeiten belegen, dass die Leber wichtige Funktionen bei der Immunabwehr übernimmt. Bei Transplantationen etwa vermittelt sie Immuntoleranz an andere Organe. So hat sich gezeigt, dass der Körper eine fremde Niere zum Beispiel besser annimmt, wenn sie zusammen mit einer Leber transplantiert wird. „Wir gehen von der Beobachtung aus, dass es eine enge Wechselwirkung zwischen Mechanismen der Organschädigung sowie der Regulation von Entzündungen und ihrer Reparaturvorgänge gibt“, sagt Dr. Johannes Herkel. Manche Patienten erholten sich etwa von einer Virushepatitis recht schnell, während die Krankheit bei



Nachwuchs fördern: Medizinstudentin Kathleen Giercke untersucht Leberzellen.





anderen zum Leberkrebs entarte. „Wo sind die entscheidenden Schalter dafür? Das wollen wir herausfinden“, sagt der Forscher. Ein wichtiger Aspekt des SFB ist auch die Nachwuchsförderung. An einem sogenannten Integrierten Graduiertenkolleg zu „Entzündung und Regeneration“ schreiben besonders befähigte junge Frauen und Männer, die aus der Medizin und aus den Naturwissenschaften kommen, an ihren Doktorarbeiten. Sie sollen für die experimentelle Arbeit im Labor begeistert und für eine spätere Wissenschaftskarriere mit

Habilitation gewonnen werden. Alle Anstrengungen der Forscher und Mediziner des SFB konzentrieren sich auf das große Ziel, Patienten mit ihrer Arbeit helfen zu können – etwa durch innovative Medikamente oder Behandlungsweisen. Daher sind etwa auch Wissenschaftler der Hebrew University in Jerusalem am Sonderforschungsbereich beteiligt.

„Spätestens in zwölf Jahren sollten wir aber so weit sein, die ersten neuen Therapien für Patienten auf den Weg gebracht zu haben.“

# Gut vernetzt

Sie sind orts- und zeitunabhängig verfügbar: Lernmodule im Internet werden inzwischen von weit mehr als 100 Kursen an der Medizinischen Fakultät genutzt. Tendenz steigend.

Es gibt viele Bausteine, welche die E-Learning-Plattform Mephisto/uke (Medizinisches E-Learning-Portal Hamburg) zu einem großen und lebendigen Bestandteil des Medizinstudiums in Hamburg werden lassen. So wird „E-Learning“ in Vorlesungen und Seminare integriert. Nach dem Prinzip des „Blended Learning“ kann der auf die Lehrveranstaltungen abgestimmte Stoff vorbereitet oder nachbearbeitet werden. Das Internet ermöglicht Studierenden und Lehrenden, auch von zu Hause auf das System zuzugreifen. Zunehmend können Studierende auch im uke drahtlos über eigene Notebooks sowie Computerarbeitsplätze – unter anderem in der Ärztlichen Zentralbibliothek – multimediale Lehrmaterialien nutzen. Sie können mit Lehrenden in Diskussionsforen und auch direkt Nachrichten austauschen. Viele organisatorische Aufgaben können bequem von zu Hause aus durchgeführt werden. Virtuelle Patienten ermöglichen es den Studierenden, eigenverantwortlich Anamnese, Diagnostik und Behandlung zu üben. Testklausuren helfen bei der Prüfungsvorbereitung. Auch werden Kurse zur Benutzung des uke-Krankenhausarbeitsplatzsystems (KAS) Soarian angeboten. Neben der Verknüpfung zu anderen weltweit verfügbaren Lernangeboten kann auch uke-intern auf Volltext-Versionen wissenschaft-

licher Veröffentlichungen und E-Books über die ÄZB zugegriffen werden, was den Zugriff auf Fachliteratur sehr erleichtert. Studentische Pflichtevaluationen ergaben, dass die Nutzung von E-Learning in einigen Themenblöcken inzwischen bei fast 100 Prozent liegt. Eine anonymisierte Analyse der Studierendenaktivitäten ergab, dass nach dem Betrachten und Herunterladen von Lernmaterialien die häufigste inhaltliche Aktivität das Bearbeiten von Übungsklausuren war.

## 1 Million Seitenaufrufe pro Monat

Deshalb überrascht es nicht, dass insbesondere vor Prüfungen E-Learning besonders häufig genutzt wird: So waren im Juni 2009 jeden Tag etwa 900 Nutzer angemeldet, die einen oder mehrere der 200 Kurse nutzen. Im gesamten Monat wurden über eine Million Seiten aufgerufen, mehr als 100.000 Materialien heruntergeladen sowie über 20.000 E-Mails meistens über Diskussions- und Nachrichtenforen versandt.

Es ist geplant, Mephisto/uke noch stärker für die Betreuung von Studierenden einzusetzen. Dazu zählen das Mentorenprojekt, die Promotionsbetreuung oder auch die neuen Informationsbildschirme, auf denen man sich leicht über die aktuellen Lehrveranstaltungen am Campus Lehre informieren kann.



Am UKE wird E-Learning als integraler Teil von Präsenzveranstaltungen wie Vorlesungen und Seminaren eingesetzt. Nach dem Prinzip des „Blended Learning“ wird der auf die Lehrveranstaltungen abgestimmte Stoff vor- oder nachbearbeitet. Besonders eng ist E-Learning dann mit Präsenzlehre verbunden, wenn, wie hier im Seminar für Medizinische Informatik, kurze Lerneinheiten im Wechsel zwischen Frontalunterricht und praktischen interaktiven Übungen am PC stattfinden.



# Gemeinsam die Zukunft bauen

Das Geschäftsjahr 2009 bestätigt erneut, wie wichtig das Thema Firmensponsoring für das UKE geworden ist.

Mit der Gründung einer Fördererbetreuung im UKE 2008 waren die Weichen gestellt. Interessierte Privatpersonen können seitdem auf ihrem Weg zur Gründung einer eigenen Stiftung zur Förderung klinischer Forschung und Lehre auf Spitzenniveau begleitet werden.

2009 konnte so die Helmut und Charlotte Kassau Stiftung in der Trägerschaft der Haspa Hamburg Stiftung errichtet werden, deren Stifterehepaar die Unterstützung des Instituts für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie sowie der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters im Stiftungszweck festgeschrieben hat.

Die Benennung des hochmodernen multifunktionalen Hörsaals im Campus Lehre nach der Hamburger Unternehmerpersönlichkeit Ian K. Karan symbolisiert einen weiteren Eckpfeiler der neuen Fundraising-Bemühungen in Eppendorf. Die großzügige sechsstellige Förderung finanzierte im Hörsaal unter anderem Technik, die neuartige interaktive Vorlesungsformen möglich macht.

## **3,8 Millionen Euro erhalten**

Mit gut 1,5 Millionen Euro gingen im Geschäftsjahr 2009 mehr Spenden von Privatpersonen und Firmen ein als im Jahr zuvor. Vor allem für die seit weit über hundert Jahren bestehende klinische Forschung im UKE sind Spenden ein unverzichtbarer Teil. Flankierend zum Sponsoringprogramm des UKE konzipierte die Stabsstelle für Fördererbetreuung und Fundraising, geleitet von Alexander Busl, im Patientenboulevard des 2009 bezogenen neuen Klinikums eine blaue Partnerwand, auf der sich ausgewählte Unternehmenspartner präsentieren können. Denn auch Sponsoren leisten einen wesentlichen Beitrag:

Insgesamt vereinnahmte das UKE 2009 ebenfalls einen Betrag von 1,5 Millionen Euro an Sponsoringmitteln.

Wichtige Unterstützung erhielt das UKE wie in den Vorjahren zudem durch Nachlässe und testamentarische Vermächtnisse. Diese betragen fast 790.000 Euro und sind für das UKE und seine Aufgaben in der Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu einer bedeutenden finanziellen Stütze geworden.

## **Neubau Kinderklinik**

Zentrales Fundraising-Projekt ist seit 2008 der geplante Neubau der Kinderklinik an der Ecke Martini- und Frickestraße. Gemeinsam mit dem Altonaer Kinderkrankenhaus (AKK) – der seit 2006 zum UKE gehörende zweite Standort – bildet die Kinderklinik des UKE mit ihrem Leistungsportfolio die größte Kinderklinik Deutschlands und benötigt dringend einen Neubau; jährlich werden hier 15.500 junge Patienten stationär und weitere 54.000 ambulant behandelt. Das ehrgeizige Projekt sieht eine Finanzierung von 15 Millionen Euro durch private Mittelgeber vor, weit mehr als der gleiche Anteil soll aus öffentlicher Hand kommen.

Dank dreier privater Zusagen stehen die Planungen finanziell auf solidem Grund: Dr. Michael Otto spendete dem Neubau als symbolisches Geschenk für seinen Vater, Prof. Dr. Werner Otto, der im Sommer 2009 seinen 100. Geburtstag feierte, fünf Millionen Euro aus seinem Privatvermögen. Die Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e.V. und die Hamburger Stiftung zur Förderung von Gesundheit und Hochbegabung haben gemeinsam zugesagt, die restlichen zehn Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Die Werner und Michael Otto Universitätskinderklinik Hamburg wird für die Metropolregion Hamburg eine enorme Strahlkraft weit über die Stadtgrenzen hinaus entwickeln.



Oben: Eingang des neuen Hörsaals im Campus Lehre  
Unten: Sponsoren-Tafel im Neuen Klinikum



# Konzernabschluss

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung\*

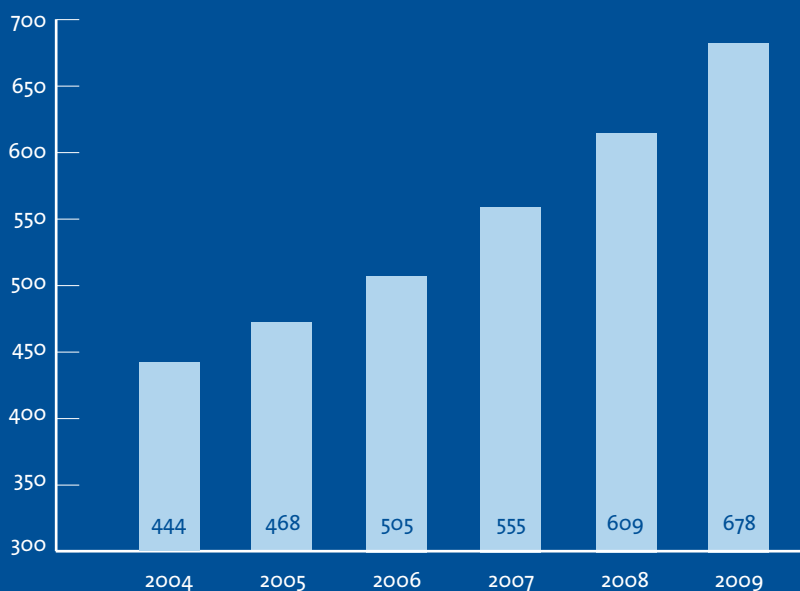
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Euro	2009	2008	Veränderung	Veränderung in %
Konzernumsatzerlöse	448.844.060	380.867.518	67.976.542	17,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.685.802	2.174.340	511.462	23,5
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	177.105.695	169.502.159	7.603.536	4,5
Sonstige Erträge	49.678.632	56.406.705	-6.728.073	-11,9
<b>Summe der Erträge</b>	<b>678.314.189</b>	<b>608.950.722</b>	<b>69.363.467</b>	<b>11,4</b>
Personalaufwand	414.571.865	378.069.858	36.502.007	9,7
Materialaufwand	160.506.145	134.109.548	26.396.597	19,7
Sonstige Aufwendungen	103.255.794	97.079.113	6.176.681	6,4
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>678.333.804</b>	<b>609.258.519</b>	<b>69.075.285</b>	<b>11,3</b>
<b>EBIT</b>	<b>-19.615</b>	<b>-307.797</b>	<b>288.182</b>	<b>93,6</b>
Beteiligungsergebnis	14.000	1.500	12.500	k. A.
Zinsergebnis	-2.442.685	-2.596.801	154.116	5,9
Ergebnis Investitionsbereich	-1.206.544	-3.273.404	2.066.860	63,1
<b>Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.654.844</b>	<b>-6.176.502</b>	<b>2.521.658</b>	<b>40,8</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	700.000	-700.000	k. A.
Ertragsteuern	-43.877	-44.807	930	2,1
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-3.698.721</b>	<b>-5.521.309</b>	<b>1.822.588</b>	<b>33,0</b>
Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis	-16.783	-12.828	-3.955	-30,8
Verlustvortrag	-57.084.935	-51.550.798	-5.534.137	-10,7
<b>Bilanzverlust</b>	<b>-60.800.439</b>	<b>-57.084.935</b>	<b>-3.715.504</b>	<b>-6,5</b>

\* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.  
Stand vom 31.05.2010

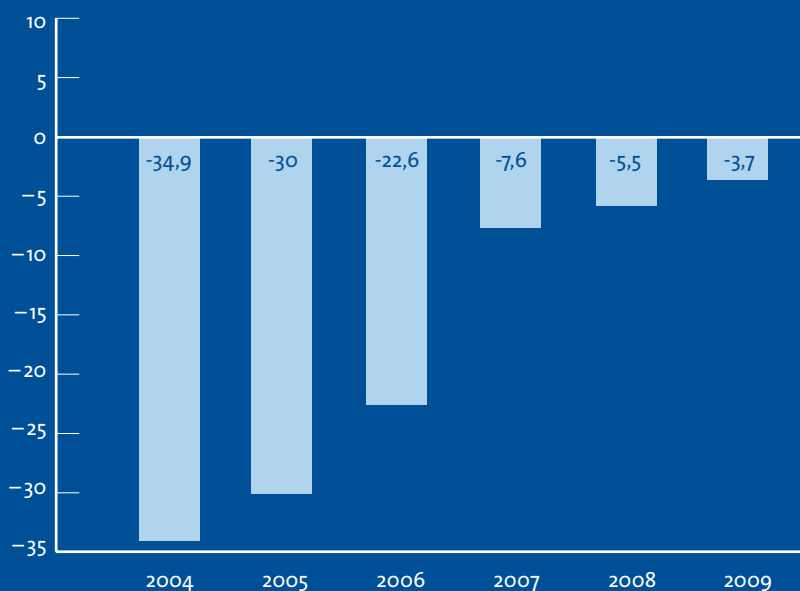
## Der Umsatz des UKE-Konzerns

in Mio. Euro



## Die Ergebnisentwicklung des UKE-Konzerns

in Mio. Euro



## Konzernbilanz\*

Am 31. Dezember 2009

### Aktiva

in Euro	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	Veränderung in %
<b>A Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs</b>	<b>26.928</b>	9.704	17.224	177,5
<b>B Anlagevermögen</b>	<b>761.786.953</b>	746.727.445	15.059.508	2,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.192.605	3.664.717	-472.112	-12,9
Sachanlagen	758.556.037	743.020.717	15.535.320	2,1
Finanzanlagen	38.311	42.011	-3.700	-8,8
<b>C Umlaufvermögen</b>	<b>401.036.124</b>	370.519.800	30.516.324	8,2
Vorräte	28.777.582	24.044.808	4.732.774	19,7
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	352.057.324	314.563.506	37.493.818	11,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	81.778.475	60.283.397	21.495.078	35,7
davon an den Krankenhausträger	251.677.137	248.980.399	2.696.738	1,1
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.000.000	1.920.000	80.000	4,2
Flüssige Mittel	18.201.218	29.991.486	-11.790.268	-39,3
<b>D Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>8.591.372</b>	8.566.526	24.846	0,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.171.441.377</b>	1.125.823.475	45.617.902	4,1

\* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.  
Stand vom 31.05.2010



## Passiva

in Euro	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	Veränderung in %
<b>A Eigenkapital</b>	<b>34.706.788</b>	38.405.509	-3.698.721	-9,6
Festgesetztes/Gezeichnetes Kapital	25.564.594	25.564.594	0	0,0
Kapitalrücklage	4.977.654	4.977.654	0	0,0
Restrukturierungsrücklage	64.763.638	64.763.638	0	0,0
Bilanzverlust	-60.800.439	-57.084.935	-3.715.504	-6,5
Anteile anderer Gesellschafter	201.341	184.558	16.783	9,1
<b>B Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>	<b>556.819.319</b>	551.754.908	5.064.411	0,9
<b>C Rückstellungen</b>	<b>288.808.593</b>	294.689.317	-5.880.724	-2,0
Pensionsrückstellungen	228.843.564	231.253.922	-2.410.358	-1,0
Steuerrückstellungen	24.039	235.164	-211.125	-89,8
sonstige Rückstellungen	59.940.990	63.200.231	-3.259.241	-5,2
<b>D Verbindlichkeiten</b>	<b>290.019.959</b>	239.922.610	50.097.349	20,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	24.498.194	21.853.039	2.645.155	12,1
davon nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	51.376.451	43.644.303	7.732.148	17,7
<b>E Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.086.718</b>	1.051.131	35.587	3,4
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.171.441.377</b>	1.125.823.475	45.617.902	4,1

\* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.  
Stand vom 31.05.2010

# Konzernanhang 2009

## Erläuterungen zum Konzernabschluss

### I. Der Geschäftsverlauf

Das UKE blickt insgesamt auf eine außerordentlich positive Leistungsentwicklung in 2009 zurück. Trotz eines umzugsbedingten Leistungsrückgangs im Januar und Februar und eines anhaltend schwierigen Wettbewerbsumfeldes im Hamburger Krankenhausmarkt ist es dem UKE gelungen, erneut spürbar zu wachsen. Auch in baulicher Hinsicht stellt das Geschäftsjahr 2009 einen Höhepunkt mit der Fertigstellung des Neuen Klinikums dar, das seinen Betrieb mit 17 Kliniken im Februar aufgenommen hat. Ebenso startete im Campus Lehre Anfang 2009 der Vorlesungsbetrieb. Durch den in 2009 begonnenen Neubau der Psychiatrie und den ab 2011 geplanten Neubau der Kinderklinik stellt das UKE sich auch weiterhin dynamisch den Marktanforderungen. Der Gesundheitspark Eppendorf, in dem sich bereits in 2008 die Facharztklinik Hamburg und das ambulante OP-Zentrum auf dem UKE-Gelände etabliert haben, wurde um die RehaCentrum Hamburg GmbH erweitert. Hierzu wurde das ehemalige Bettenhaus der Frauenklinik durch die RehaCentrum Hamburg GmbH umgebaut und im zweiten Quartal 2010 in Betrieb genommen. Die medizinische Rehabilitation von Patienten stellt für das UKE eine wichtige Ergänzung ihres Versorgungsspektrums dar. Erneut entwickelten sich auch die Tochtergesellschaften des UKE besonders erfreulich. Allen voran die Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH und die AKK Altonaer Kinderkrankenhaus gGmbH, die ebenfalls beide eine ausgeprägte Leistungserweiterung erreichen konnten. Der UKE-Konzern, der am Jahresende 2009 insgesamt 16 Tochtergesellschaften und drei Enkelgesellschaften umfasste, verbesserte sein Ergebnis abermals und wies einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,7 Mio. € aus. Der eingeschlagene Unternehmenskurs wird sowohl

operativ als auch strategisch weitergeführt und dabei unverändert ein positives Ergebnis für das Jahr 2010 angestrebt.

### II. Angaben zur Konzernbilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Nicht-Klinik-Tochtergesellschaften erstellen ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), die übrigen Tochtergesellschaften sowie die Körperschaft nach den speziellen Vorschriften der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). Diese ist auch die Basis für die Darstellung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung des UKE-Konzerns.

#### 1. Erläuterungen zur Bilanz

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 21,5 Mio. € oder 35,7 Prozent auf 81,8 Mio. €. Der in den Vorjahren zu verzeichnende Trend rückläufiger Forderungen an die Krankenkassen konnte im Geschäftsjahr nicht weiter fortgesetzt werden. Der Grund hierfür ist u. a. die sich verschlechternde Zahlungsmoral der Krankenkassen infolge des bestehenden Kostendrucks und der sich daraus ergebenden Liquiditätsengpässe. Die Forderungen gegen den Krankenhausträger beinhalten mit 205,3 Mio. € Forderungen aus Versorgungsverpflichtungen der Freien Hansestadt Hamburg bzw. dem Hamburgischen Versorgungsfond (HVF). Das Eigenkapital hat sich um den Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,7 Mio. € vermindert und beträgt am Stichtag 34,7 Mio. €. Die Eigenkapitalquote hat sich weiter ermäßigt und beträgt 3,0 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent). Vor dem Hintergrund der seit 2007 gesetzlich geregelten Übernahme der gesamten Altersversorgungslasten wird die Ergebnissituation seither hierdurch nicht weiter belas-

tet. Aufgrund der erwarteten positiven Ergebnisentwicklung ab dem Jahr 2010 wird das Eigenkapital künftig langsam anwachsen. Die Verbindlichkeiten sind insgesamt um 50,1 Mio. € gestiegen, was vor allem auf die Ausweitung der Kreditinanspruchnahme bei der Kasse.Hamburg (+ 43,2 Mio. €) zurückzuführen ist. Diese Entwicklung begründet sich durch die Leistungsausweitung und damit einhergehend durch eine Steigerung der Forderungen insgesamt sowie die Verschlechterung der Zahlungseingänge aus Forderungen gegen die Kostenträger. Die Zahlungsfähigkeit war und ist wegen der vorhandenen Kreditlinie bei der Kasse.Hamburg gesichert.

## **2. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Die Konzernumsatzerlöse haben sich im Geschäftsjahr 2009 um beinahe 68 Mio. € erhöht und lagen bei insgesamt 448,8 Mio. €. Darin enthalten sind die Erlöse aus Krankenhausleistungen einschließlich der Ausgleichsbeträge nach der Bundespflegesatzverordnung (BpflV) beziehungsweise dem Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) von insgesamt 372,5 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von 60,3 Mio. € oder 19,3 Prozent bei einer Erhöhung der stationären Fallzahl um 5,7 Prozent auf 67.326. Nach Bereinigung der enthaltenen Einmaleffekte liegt die Erlösverbesserung bei 10,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand sind im Berichtsjahr um 7,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Enthalten sind neben dem Betriebszuschuss für Forschung und Lehre (110,1 Mio. €) die ergebniswirksamen Erstattungen des HVF (21,1 Mio. €) für die Altersversorgungsaltlasten. Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden u. a. mit 11,5 Mio. € Erträge aus Nebenbetrieben sowie mit

7,5 Mio. € aus Laborleistungen und Fremddhausfaktura ausgewiesen. Im Zuge der Leistungsausweitung in 2009 und der erwarteten weiteren Leistungssteigerungen wurde die Anzahl der Vollkräfte um 561,9 oder 8,8 Prozent auf gut 6.900 erhöht. Der Personalaufwand ist dadurch bedingt konzernweit um 36,5 Mio. € auf 414,6 Mio. € angestiegen. Tarifsteigerungen beeinflussten zusätzlich die Personalkosten. Der Anstieg des aus Drittmitteln finanzierten Personalaufwandes um 2,7 Mio. € korrespondiert mit der Zunahme der Drittmiteinnahmen. Der Materialaufwand erhöhte sich bedingt durch die gestiegene Leistungserbringung und die Umstellung der Prozesse in der Versorgung der Stationen und Operationseinheiten um 26,4 Mio. € oder 19,7 Prozent. Der Anstieg bei den sonstigen Aufwendungen um 6,2 Mio. € oder 6,4 Prozent ist unter anderem auf die Erhöhung der Aufwendungen für Miete und Pachten (+2,4 Mio. €), der Instandhaltungsaufwendungen (+2,3 Mio. €) und der Aufwendungen für Fremdpersonal (+1,4 Mio. €) zur Überbrückung von Spitzenzeiten und zur Bewältigung der Leistungssteigerung zurückzuführen. Das negative Zinsergebnis ist wegen des ganzjährig niedrigen Zinsniveaus per saldo um 0,2 Mio. € auf -2,4 Mio. € gesunken. Dabei haben sich die Zinserträge deutlich gemindert und die Zinsaufwendungen waren trotz der ausgeweiteten Inanspruchnahme von Betriebsmittelkrediten rückläufig. Insgesamt setzte sich der positive Trend der letzten Jahre fort. So verbesserte sich der Jahresfehlbetrag nach Berücksichtigung der Ertragssteuern um 33 Prozent auf 3,7 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €).





## Die Klinik- und Institutsdirektoren des UKE

**1** Prof. Dr. Christian Gerloff **2** Prof. Dr. Andreas K. Engel **3** Prof. Dr. Jakob R. Izbicki **4** Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach **5** PD Dr. Ali Dodge-Khatami **6** Prof. Dr. Thomas Meinertz **7** PD Dr. Georg Romer **8** PD Dr. Andreas Krüll **9** Prof. Dr. Dominique Singer  
**10** Prof. Dr. Markus Graefen **11** Prof. Dr. Hans Heinzer **12** Prof. Dr. Dieter Naber **13** Prof. Dr. Hartwig Huland **14** Prof. Dr. Johannes M. Rueger **15** Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort **16** Prof. Dr. Jens Fiehler **17** PD Dr. Stefan Kluge **18** Dr. Alexander Kirstein  
**19** Prof. Dr. Thomas Rösch **20** Prof. Dr. Heimo Ehmke **21** Prof. Dr. Thomas Eschenhagen **22** Joachim Pröhl **23** Prof. Dr. Martin Aepfelbacher **24** Prof. Dr. Carsten Bokemeyer **25** Prof. Dr. Jörg F. Debatin **26** Prof. Dr. Markus Hess **27** Prof. Dr. Sebastian Debus  
**28** Prof. Dr. Dr. Martin Härter **29** Dr. Mathis Terrahe **30** Prof. Dr. Stephan Willems **31** Prof. Dr. Markus Glatzel  
**32** Prof. Dr. Klaus Püschel **33** Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim **34** Prof. Dr. Michael Amling **35** Prof. Dr. Kurt Hecher **36** Prof. Dr. Christoph Wagener **37** Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus **38** Prof. Dr. Christian Büchel **39** Prof. Dr. Gerhard Adam **40** Prof. Dr. Rainer Schmelzle **41** Prof. Dr. Cordula Petersen **42** Prof. Dr. Margit Fisch **43** Prof. Dr. Gisa Tiegs **44** Prof. Dr. Guido Sauter  
**45** Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke **46** Prof. Dr. Fritz Jänicke **47** Prof. Dr. Björn Nashan **48** Prof. Dr. Gisbert Richard **49** Prof. Dr. Guido Heydecke **50** Prof. Dr. Dipl.-Psych. Bernd Löwe **51** Prof. Dr. Karl Wegscheider **52** Prof. Dr. Kurt Ullrich

# Die Zentren

## Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH

Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin	Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin	Zentrum für Innere Medizin	Kopf- und Neurozentrum
<p>Prof. Dr. Alwin E. Goetz, ÄL PD Dr. Stefan Kluge Tim Birkwald, KL Heiderose Killmer, PL (komm.)</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie</b> Prof. Dr. Alwin E. Goetz</p> <p><b>Klinik für Intensivmedizin</b> Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge</p>	<p>Prof. Dr. Kurt Ullrich, ÄL Prof. Dr. Kurt Hecher, ÄLV Christiane Dienhold, KL Heiderose Killmer, PL</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin</b> Prof. Dr. Kurt Hecher</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin</b> Prof. Dr. Kurt Ullrich</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie</b> Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie</b> Dr. Katharina Wenke (komm.)</p> <p><b>Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik</b> Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort</p> <p><b>Institut für Humangenetik</b> Prof. Dr. Andreas Gal</p>	<p>Prof. Dr. Ansgar W. Lohse, ÄL Prof. Dr. Rolf A. K. Stahl, ÄLV Michael Dettmer, KL Sonja Spahl, PL</p> <p><b>I. Medizinische Klinik und Poliklinik Gastroenterologie mit Sektionen Infektiologie und Tropenmedizin</b> Prof. Dr. Ansgar W. Lohse</p> <p><b>III. Medizinische Klinik und Poliklinik Nephrologie/Rheumatologie mit Sektion Endokrinologie</b> Prof. Dr. Rolf A. K. Stahl</p> <p><b>Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie</b> Prof. Dr. Bernd Löwe</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie</b> Prof. Dr. Ingrid Moll</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie</b> Prof. Dr. Björn Nashan</p> <p><b>Institut für Experimentelle Immunologie und Hepatologie</b> Prof. Dr. Gisa Tiegs</p>	<p>Prof. Dr. Christian Gerloff, ÄL Prof. Dr. Markus Hess, ÄLV Jan Sebastian Graebe-Adelssen, KL Hans-Jürgen Thomsen, PL</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Neurologie</b> Prof. Dr. Christian Gerloff</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie</b> Prof. Dr. Manfred Westphal</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde</b> Prof. Dr. Rainald Knecht</p> <p><b>Poliklinik für Hör-, Stimm- und Sprachheilkunde</b> Prof. Dr. Markus Hess</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</b> Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzle</p>

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde	Zentrum für Diagnostik	Zentrum für Radiologie und Endoskopie	Zentrum für Experimentelle Medizin
<p>Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, ÄL Prof. Dr. Ursula Platzer, ÄLV Jan Sebastian Graebe-Adelssen, KL</p> <p><b>Poliklinik für Kieferorthopädie</b> Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke</p> <p><b>Funktionsbereich Zahnärztliches Röntgen</b> Dr. Andreas Fuhrmann</p> <p><b>Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik</b> Prof. Dr. Guido Heydecke</p> <p><b>Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde</b> Prof. Dr. Ursula Platzer</p>	<p>Prof. Dr. Markus Glatzel, ÄL Prof. Dr. Martin Aepfelbacher, ÄLV Dr. Heide Schulze-Gattermann, KL Rita Herbrand, Ltd. MTLA</p> <p><b>Institut für Klinische Chemie/ Zentrallaboratorien</b> Prof. Dr. Christoph Wagener</p> <p><b>Institut für Transfusionsmedizin</b> Dr. Jens Hiller (komm.)</p> <p><b>Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene</b> Prof. Dr. Martin Aepfelbacher</p> <p><b>Institut für Immunologie</b> Prof. Dr. Bernhard Fleischer</p> <p><b>Institut für Pathologie mit Sektionen Molekularpathologie und Zytopathologie</b> Prof. Dr. Guido Sauter</p> <p><b>Institut für Neuropathologie</b> Prof. Dr. Markus Glatzel</p> <p><b>Institut für Rechtsmedizin</b> Prof. Dr. Klaus Püschel</p>	<p>Prof. Dr. Gerhard Adam, ÄL Prof. Dr. Thomas Rösch, ALV Jürgen Kupper, Ph.D., KL Ricarda Schackmann, Ltd. MTRA</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie</b> Prof. Dr. Gerhard Adam</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Neuroradiologische Diagnostik und Intervention</b> Prof. Dr. Jens Fiehler</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Interdisziplinäre Endoskopie</b> Prof. Dr. Thomas Rösch</p>	<p>Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrike Beisiegel, WL Prof. Dr. Karl Wegscheider, WL Ute Niendorf, KL</p> <p><b>Institut für Anatomie I: Zelluläre Neurobiologie</b> Prof. Dr. Gabriele Rune</p> <p><b>Institut für Anatomie II: Experimentelle Morphologie</b> Prof. Dr. Udo Schumacher</p> <p><b>Institut für Biochemie und Molekularbiologie I: Zelluläre Signaltransduktion</b> Prof. Dr. Georg W. Mayr</p> <p><b>Institut für Biochemie und Molekularbiologie II: Molekulare Zellbiologie</b> Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrike Beisiegel</p> <p><b>Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie</b> Prof. Dr. Thomas Eschenhagen</p> <p><b>Institut für Pharmakologie für Pharmazeuten</b> Prof. Dr. Michael Korth</p> <p><b>Institut für Vegetative Physiologie und Pathophysiologie</b> Prof. Dr. Heimo Ehmke</p>

ÄL = Ärztlicher Leiter, ÄLV = Vertreter des Ärztlichen Leiters, GF = Geschäftsführer, KL = Kaufmännischer Leiter, MTLA = Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent

Onkologisches Zentrum	Zentrum für Operative Medizin	Zentrum für Psychosoziale Medizin	
<p>Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, ÄL Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Zander, ÄLV Priv.-Doz. Dr. Christoph Herborn, KL Herbert Treutlein, PL</p> <p><b>II. Medizinische Klinik und Poliklinik Onkologie, Hämatologie und Knochenmarktransplantation mit Sektion Pneumologie</b> Prof. Dr. Carsten Bokemeyer</p> <p><b>Interdisziplinäre Klinik und Poliklinik für Stammzelltransplantation</b> Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Rolf Zander</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie</b> Prof. Dr. Cordula Petersen</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin</b> Prof. Dr. Malte Clausen</p>	<p>Prof. Dr. Jakob R. Izbicki, ÄL Prof. Dr. Johannes M. Rueger, ÄLV Dr. Sabine Framke, KL Hans-Jürgen Thomsen, PL</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie</b> Prof. Dr. Jakob R. Izbicki</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungs- chirurgie</b> Prof. Dr. Johannes M. Rueger</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Orthopädie (Forschung und Lehre)</b> Prof. Dr. Wolfgang Rüter</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Urologie</b> Prof. Dr. Margit Fisch</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Gynäkologie</b> Prof. Dr. Fritz Jänicke</p>	<p>Prof. Dr. Dieter Naber, ÄL Prof. Dr. Hendrik van den Bussche, ÄLV Dr. Christina Meigel-Schleiff, KL Brigitte Tews, PL</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie</b> Prof. Dr. Dieter Naber</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters</b> Priv.-Doz. Dr. Georg Romer (komm.)</p> <p><b>Institut und Poliklinik für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie</b> Prof. Dr. Peer Briken</p> <p><b>Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie</b> Prof. Dr. Dr. Martin Härter</p> <p><b>Institut für Allgemeinmedizin</b> Prof. Dr. Hendrik van den Bussche</p>	<p><b>Institut für Geschichte und Ethik der Medizin</b> Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach</p> <p><b>Institut für Medizin-Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheits- ökonomie</b> Prof. Dr. Hans-Helmut König</p> <p><b>Universitätsprofessur für Arbeitsmedizin</b> Prof. Dr. Xaver Baur</p> <p><b>Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegerberufen</b> Prof. Dr. Matthias Augustin</p>

	Zentrum für Molekulare Neurobiologie		Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH
<p><b>Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie</b> Prof. Dr. Andreas K. Engel</p> <p><b>Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie</b> Prof. Dr. Karl Wegscheider</p> <p><b>Institut für Medizinische Informatik</b> Prof. Dr. Karl Wegscheider (komm.)</p> <p><b>Institut für Systemische Neurowissen- schaften</b> Prof. Dr. Christian Büchel</p> <p><b>Institut für Tumorbologie</b> Prof. Dr. Klaus Pantel</p> <p><b>Institut für Osteologie und Biomechanik</b> Prof. Dr. Michael Amling</p>	<p>Prof. Dr. Dietmar Kuhl, Direktor Katja Husen, GF</p> <p><b>Institut für Neurale Signalverarbeitung</b> Prof. Dr. Olaf Pongs</p> <p><b>Institut für Molekulare Neurogenetik</b> Prof. Dr. Matthias Kneussel</p> <p><b>Institut für Biosynthese neuraler Strukturen</b> Prof. Dr. Melitta Schachner Camartin</p> <p><b>Institut für Molekulare Neuropatho- biologie</b> Prof. Dr. Dietmar Kuhl</p> <p><b>Institut für Neuroimmunologie und Klinische Multiple-Sklerose-Forschung</b> Prof. Dr. Roland Martin</p>	<p>Prof. Dr. Gisbert Richard, ÄL Dipl.-Kfm. Jörg Förster, GF N.N., KL Herbert Treutlein, PL</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde</b> Prof. Dr. Gisbert Richard</p>	<p>Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, <small>Ph.D.,ÄL</small> Prof. Dr. Thomas Meinertz, ÄLV Dr. Karin Overlack, GF Birgit Alpers, PL</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Kardiologie/ Angiologie</b> Prof. Dr. Thomas Meinertz</p> <p><b>Klinik für Kardiologie, Schwerpunkt: Elektrophysiologie</b> Prof. Dr. Stephan Willems</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie</b> Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, Ph.D.</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Gefäßmedizin</b> Prof. Dr. E. Sebastian Debus</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Kinder- kardiologie</b> Prof. Dr. Jochen Weil</p> <p><b>Klinik und Poliklinik für Kinderherz- chirurgie</b> Priv.-Doz. Dr. Ali Dodge-Khatami</p>

MTRA = Medizinisch-technischer Radiologieassistent, PL = Pflegerische Leitung, WL = Wissenschaftlicher Leiter, WLW = Vertreter des Wissenschaftlichen Leiters

# Gremien

## Kuratorium

---

### Vorsitzende

**Dr. Herlind Gundelach**

Senatorin der Behörde  
für Wissenschaft und Forschung

### Stellvertretende Vorsitzende

**Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz** (bis 30. 06. 2009)

Präsidentin der Universität Hamburg

**Prof. Dr. Gabriele Löschper** (ab 01. 07. 2009)

Präsidentin der Universität Hamburg

**Prof. Dr. Dieter Lenzen** (ab 01. 04. 2010)

Präsident der Universität Hamburg

### Weitere Mitglieder

**Prof. Dr. Gerhard Adam**

Ärztlicher Leiter des Zentrums für Radiologie und  
Endoskopie, UKE

**Jutta Bittner**

Beamtin, freigestelltes Mitglied des  
nichtwissenschaftlichen Personalrats im UKE

**Hans Hinrich Coorsen**

Senatsdirektor, Leiter des Amtes für Haushalt und  
Aufgabenplanung der Finanzbehörde der FHH

**Michael Eggenschwiler**

Sprecher der Geschäftsführung, Flughafen Hamburg  
GmbH

**Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus J. Hopt**

Direktor (em.) am Max-Planck-Institut  
für ausländisches und internationales Privatrecht

**Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg**

Direktorin der Klinik und Poliklinik für  
Anästhesiologie und Intensivtherapie (Rostock)

**Ricarda Schackmann**

Leitende MTA-R des Zentrums für Radiologie und  
Endoskopie, UKE

**Michael Schüler**

Geschäftsbereich Personal & Organisation, UKE

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Präsident der Börse Hamburg

**Jörg Werner**

Stationsleitung am Zentrum für Operative Medizin,  
Station 3F und 3H, UKE



## Vorstand

---

### **Prof. Dr. Jörg F. Debatin**

Ärztlicher Direktor

### **Dr. Alexander Kirstein**

Kaufmännischer Direktor

### **Ricarda Klein** (bis 30. 11. 2009)

Direktorin für Patienten- und Pflegemanagement

### **Joachim Pröiß** (ab 01. 03. 2010)

Direktor für Patienten- und Pflegemanagement

### **Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus**

Dekan

## Dekanat

---

### **Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus**

Dekan

### **Prof. Dr. Andreas Guse**

Prodekan für Lehre

### **Prof. Dr. Martin Aepfelbacher**

Prodekan für Forschung

### **Heike Koll**

Geschäftsführerin Dekanat

## Fakultätsrat Medizin

---

### **Vorstand qua Amt**

#### **Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus**

Dekan der Medizinischen Fakultät

### **Mitglieder**

#### **Professoren**

Prof. Dr. Gerhard Adam

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Prof. Dr. Monika Bullinger-Naber

Prof. Dr. Thomas Eschenhagen

Prof. Dr. Christian Gerloff

Prof. Dr. Alwin E. Goetz

Prof. Dr. Kurt Hecher

Prof. Dr. Bernd Löwe

Prof. Dr. Klaus Pantel

Prof. Dr. Klaus Püschel

### **Stellvertreter**

Prof. Dr. Rolf A.K. Stahl

Prof. Dr. Andreas Guse

Prof. Dr. Bernd Hüneke

Prof. Dr. Manfred Westphal

Prof. Dr. Jens Fiehler

Prof. Dr. Jakob R. Izbicki

Prof. Dr. Kurt Ullrich

Prof. Dr. Gisa Tiegs

Prof. Dr. Udo Schumacher

Prof. Dr. Dieter Naber

### **Akademische Mitarbeiter**

Dr. Jürgen Altenhoff

Dr. Sven Anders

Prof. Dr. Christiane Bauer

Dr. Heidrun Lauke-Wettwer

PD Dr. Felix Blake

N.N.

Dr. Thomas Rau

PD Dr. Jan Spermhake

### **Studierende**

Johanna Hanisch

Elisabeth Metzke

Laura Pauli

Johan Seibel

Tankred Heimerl

Ronja Herzog

Sophia Koller

Simon Keßner

### **Sonstige Mitarbeiter**

Helga Nolte

Uwe Schwerin

Elke Mätschke

Andreas Horn

### **Ärzte (Akademische Lehrkrankenhäuser)**

Prof. Dr. Wolfgang von Renteln-Kruse (Albertinen)

Prof. Dr. Andreas de Weerth (Diakonie Alten Eichen)

Dr. Frank Oeder (Diakonie Alten Eichen)

Dr. Karsten Schwarting (Diakonie Elim)

# Gremien

## Personalvertretungen

---

### **Personalrat für das nichtwissenschaftliche Personal (NPR)**

**Vorsitzender**  
Andreas Horn

**1. stellvertretender Vorsitzender**  
Rainer Floigl

**2. stellvertretende Vorsitzende**  
Liane Nörenberg-Beggs

**3. stellvertretende Vorsitzende**  
Karen Rob

#### **Weitere Mitglieder**

Diana Donner  
Monika Frahm  
Angelika Gericke  
Axel Herrndorf  
Susanne Jantzen  
Birgit Kirschstein  
Petra Klöppelt  
Ellen Lips  
Dr. Stefan Neumann  
Maria Nitschke  
Rolf Nonnenmacher  
Ute Redlefsen  
Maja Schauberick  
Michael Schüler  
Uwe Schwerin

### **Personalrat für das wissenschaftliche Personal (WPR)**

**Vorsitzender**  
Dr. Michael Blank

**Stellvertretender Vorsitzender**  
Prof. Dr. Klaus Püschel

#### **Gruppe der Angestellten**

Dr. Jürgen Altenhoff  
Dr. Johanna Bergmann  
Dr. Michael Blank  
Dr. Matthias Claussen  
Dr. Barbara Finckh  
Priv.-Doz. Dr. Andrea Hassenstein  
Dr. Jarold Knispel  
Dr. Anja Lehnhardt  
Dr. Bernd Mack  
Dr. Andrea Pace  
Prof. Dr. Ulrich Stuhr

#### **Gruppe der Beamten**

Prof. Dr. Klaus Püschel  
Dr. Günther Thayssen

### **Jugend- und Ausbildungsvertretung (JAV)**

**Vorsitzende**  
Mandy Tietgen

**Stellvertretende Vorsitzende**  
Rosa Peper

#### **Weitere Mitglieder**

Simon Burkert  
Lorena de la Cruz  
Antonia Peters

### **Betriebsräte der Tochtergesellschaften**

**AKK Altonaer Kinderkrankenhaus GmbH**  
Vorsitzende: Petra Müller

**Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH**  
Vorsitzender: Frank Heinrich

**Ambulanzzentrum des UKE GmbH**  
Vorsitzender: Dr. Rudolf Schwarz

**KGE Klinik Gastronomie Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Jürgen Ehlers

**KTE Klinik Textilien Eppendorf GmbH**  
Vorsitzende: Ellen Brandt

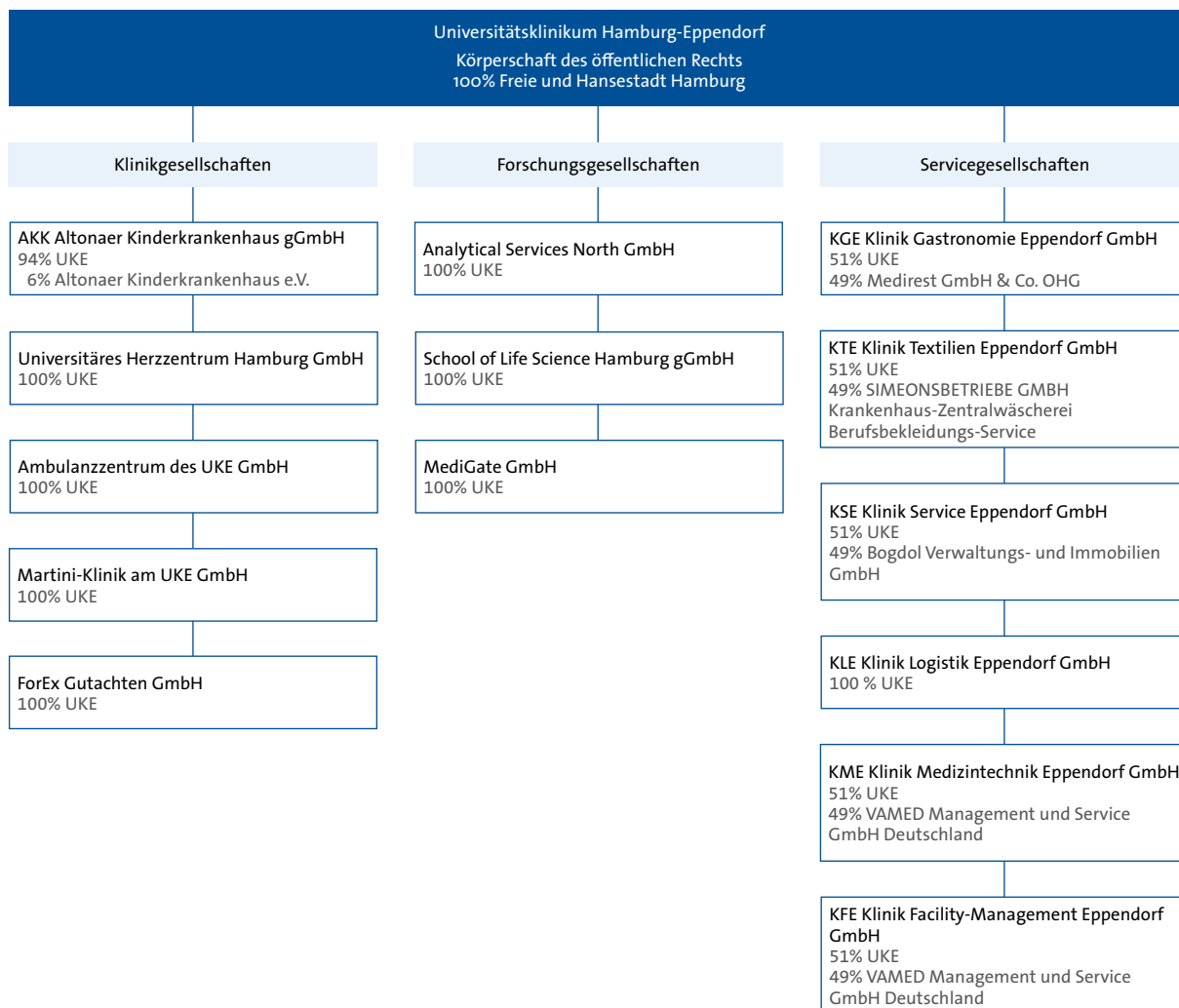
**KSE Klinik Service Eppendorf GmbH**  
Vorsitzende: Meike Nowack

**KLE Klinik Logistik Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Dr. Rudolf Schwarz

**KME Klinik Medizintechnik Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Gerd Dammann

**KFE Klinik Facility-Management Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Gerd Dammann

# Konzernschaubild



© 2010

Herausgeber: Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation, Dr. Christian Kreher (verantwortlich), Christine Jähn (Redaktionsleitung), Stefanie Kreiss

Fotos: Alle Fotos stammen von der UKE-Foto- und Grafikaabteilung. Ausnahmen sind: S. 2, Behörde für Wissenschaft und Forschung; S. 19, AKK

Konzept und Gestaltung: Hemme Konzept & Design, Hamburg; Satz: Julia Marx | Grafik-Design, Hamburg; Claudia Hottendorff, UKE

Druck: copy-druck Gesellschaft für Digital- und Offsetdruck mbH, Hamburg

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion.

Die in diesem Geschäftsbericht genannten Funktionsbezeichnungen lassen nicht unbedingt auf das Geschlecht des Funktionsträgers schließen.

Aus Gründen der Praktikabilität wurde auf die durchgehende gleichzeitige Nennung der weiblichen und der männlichen Bezeichnungsform verzichtet.



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich  
bewirtschafteten Wäldern,  
kontrollierten Herkünften und  
Recyclingholz oder -fasern

Zert.-Nr. SCS-COC-001359

[www.fsc.org](http://www.fsc.org)

© 1996 Forest Stewardship Council